

Die Geschichte unseres Finnwals *Finni*

Nach dem Ende des kommerziellen Walfangs gehören heute Unfälle mit Schiffen zu den größten Gefahren für Wale. Selten aber sind solche Fälle derart gut belegbar wie im Fall des Hamburger Finnwals. *Finni* überstand noch zu Lebzeiten die Kollision mit einem Schiff, wie zahlreiche wiederverheilte Knochenbrüche an Wirbeln, Rippen und am rechten Schulterblatt zeigen.

Später wurde *Finni* von dem vom griechischen Reeder Aristoteles Onassis unter Beteiligung deutscher Seeleute betriebenen Walfangschiff „*Olympic Challenger*“ auf seiner Fangfahrten vom September 1951 bis April 1952 erlegt.

Mit an Bord der „*Olympic Challenger*“ war damals der Hamburger Biologe Dr. Kurt Schubert. Er brachte zahlreiche Exponate für das Zoologische Museum in Hamburg mit; darunter das komplette Skelett eines Finnwals, Embryonen und Haut- und Knochenstücke von Walen.

Eine Harburger Spezialfirma kochte die Knochen des mitgebrachten Finnwals acht Tage lang ab, um sie zu entfetten und für die weitere Präparation vorzubereiten.

Was genau mit den Knochen des Finnwals im Zoologischen Museum passierte, lässt sich heute nur schwer rekonstruieren.

Anfang der 1970er Jahre wurde der Schädel des Finnwals im Foyer des Zoologischen Museum ausgestellt, das an der Grindelallee gemeinsam mit dem Zoologischen Institut der Universität Hamburg ein neues Gebäude erhalten hatte.

Alle übrigen anderen Knochen wurden im Museum eingelagert, nur wenige in der Ausstellung gezeigt. Mit ihnen geriet auch die ungewöhnliche Geschichte dieses Finnwals immer mehr in Vergessenheit.

Anlässlich der Langen Nacht der Museen im April 2016 wurden sie erstmals wieder im Zusammenhang präsentiert und anschließend für die neue Ausstellung des Finnwals auch wissenschaftlich bearbeitet.

Seit Mai 2017 ist der Finnwal *Finni* in der Ausstellung des Zoologischen Museums zu sehen.